

Fabio Luisi

Biografie (Stand: 07.12.2011)

Fabio Luisi wurde 1959 in Genua geboren und begann bereits im Alter von vier Jahren mit dem Klavierspiel – eine schwere Asthma-Erkrankung schränkte die kindliche Beweglichkeit ein, brachte aber die musikalische Begabung früh zur Entfaltung. Luisi besuchte das Liceo Classico (C. Colombo) und absolvierte 1978 das Abitur – nur wenige Wochen vor seiner Klavierdiplomprüfung am Konservatorium Niccoló Paganini, wo er zuvor als Privatschüler von Memi Schiavina studiert hatte. Danach setzte er seine pianistischen Studien bei Antonio Bacchelli und Aldo Ciccolini in Paris fort. Korrepetitionen für die prominente Sopranistin Leyla Gencer im Opern- und Liedfach und die Bekanntschaft mit Rodolfo Celletti, der ihn als Korrepetitor zum Festival della Valle d’Itria einlud, förderten in dieser Zeit Luisis Wunsch, die Dirigentenlaufbahn zu ergreifen.

Nach zwei Jahren als Lehrbeauftragter für Musiktheorie und Kammermusik am Konservatorium in La Spezia zog er nach Österreich und begann das Kapellmeisterstudium an der Grazer Musikhochschule bei Milan Horvat. Während seiner Studienjahre war er aber weiterhin – sowohl solistisch als auch als Liedbegleiter und Kammermusikpartner – pianistisch tätig. 1983 erhielt Luisi das Kapellmeisterdiplom mit Auszeichnung und trat noch im selben Jahr sein erstes Engagement als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung an der Grazer Oper an. Sein Dirigentendebüt gab er 1984 in *Martina Franca* mit Cimarosas Requiem, wenig später an der Grazer Oper mit Donizettis *Viva la Mamma* und am Genueser Teatro dell’Opera Giocosa mit Rossinis *Il turco in Italia*.

1987 verließ Luisi die Grazer Oper und begann seine internationale Karriere. 1989 debütierte er bei den Opernfestspielen an der Bayerischen Staatsoper München mit *Il barbiere die Siviglia*, an der Staatsoper unter den Linden in Berlin mit *Le nozze di figaro* und an der Wiener Staatsoper mit *Tosca*, die er als seine „Schicksalsoper“ bezeichnet. Seit dem erfolgreichen Einstand an diesen Opernhäusern ist er als ständiger Gast Dirigent von Repertoire-Vorstellungen, Wiederaufnahmen und Neuproduktionen. Nach einer erfolgreichen *Turandot* 1997 lud ihn die Pariser Opéra Bastille für eine Produktion der *Norma* im folgenden Jahr ein, sein Debüt in Amerika feierte er 2000 mit einer Neuproduktion von *Rigoletto* in Chicago (Lyric Opera). 2002 debütierte er bei den Salzburger Festspielen in einer Neuproduktion von *Die Liebe der Danae*, gefolgt von einer konzertanten Aufführung der *Ägyptischen Helena*, die eine stetige Zusammenarbeit mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden zur Folge hatte.

Auch im symphonischen Bereich begann Luisis Weg in der Stadt seiner Dirigentenausbildung: 1990 wurde unter seiner künstlerischen Leitung das Grazer Symphonische Orchester neu gegründet. Die zweite Hälfte der 90er-Jahre stand im Zeichen des Karriere-Aufbaus in den Bereichen Live-Konzert – Rundfunkaufnahme – CD-Produktion, wobei drei Orchester für diese Tätigkeitsfelder entstehen: 1995 wurde er künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Tonkünstlerorchesters Niederösterreich, dessen Sonntag-Nachmittagskonzerte im Musikverein ihn auch in Wien als Dirigent des symphonischen Repertoires bekannt machten (innerhalb von fünf Jahren dirigierte er 55 dieser Konzerte und weitere 100 in niederösterreichischen Städten); als künstlerischer Leiter des Sinfonieorchesters des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) in Leipzig – 1996 vorerst gemeinsam mit Marcello Viotti und Manfred Honeck, ab 1999 alleinverantwortlich – betreute er neben Konzerten im Sendegebiet vor allem Rundfunkproduktionen; als künstlerischer Leiter und Musikdirektor des Orchestre de la Suisse Romande in Genf (1997-2002) eröffnete sich ihm die Möglichkeit zu zahlreichen CD-Produktionen (Poulenc, Respighi, Mahler, Bruckner, Liszt, eine Gesamtaufnahme der symphonischen Werke von Honegger und zwei Operngesamtaufnahmen – Verdis *Jérusalem* und *Alzira*). Im Februar 2000 gab Fabio Luisi sein Debüt in den Vereinigten Staaten mit einem – vom Publikum und Presse gleichermaßen gefeierten – Konzert mit dem New York Philharmonic Orchestra. Zusätzlich wurde Luisi Anfang 2004 als Generalmusikdirektor der Sächsischen Staatsoper Dresden und als Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle ab der Saison 2007/2008 nominiert. Hier folgt er Persönlichkeiten wie Fritz Busch, Karl Böhm, Josef Keilberth, Rudolf Kempe und Giuseppe Sinopoli. Seit 2005 ist Luisi Chefdirigent der

Wiener Symphoniker, ab der Saison 2012/2013 wird er neuer Generalmusikdirektor am Opernhaus Zürich. Im September 2011 wurde Luisi zudem zum Chefdirigenten an der Metropolitan Opera in New York ernannt.

Fabio Luisi war und ist ständiger Gast der weltbesten Orchester (New York Philharmonic, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Orchestre National de Radio France in Paris, Sächsische Staatskapelle Dresden, Staatskapelle Berlin, Münchner Philharmoniker, Orchestre de Paris, Accademia di S. Cecilia di Roma, Concertgebouw Amsterdam u.a.) sowie bei Festivals und an Opernhäusern (Wiener Staatsoper, Metropolitan Opera New York, Bayerische Staatsoper München, Deutsche Oper Berlin, Staatsoper unter den Linden Berlin, Hamburgische Staatsoper, Opera Bastille in Paris, Lyric Opera Chicago, San Francisco Opera, Teatro San Carlo in Neapel, Teatro Carlo Felice in Genua, Teatro Comunale in Florenz, Bregenzer Festspiele, Festival Luzern, Festival Gstaad). Und doch ist dies alles „Erst der halbe Weg“, wie er seine von Walter Dobner aufgezeichnete, im Mai 2008 bei Böhlau Wien erschienene Autobiografie betitelt. Er ist Träger des österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst, des Brucknerringes der Wiener Symphoniker und des „*Commendatore dell'Ordine della Stella della Solidarietà Italiana*“.

*5.709 Zeichen (ohne Überschrift, mit Leerzeichen)
Änderungen und Kürzungen nur nach Rücksprache*

Rückfragen und Fotos:

Kurt Danner

T +43 (0)1/58979-15

M k.danner@wienersymphoniker.at

Wiener Symphoniker

Vienna Symphony Orchestra

Lehár-gasse 11

A-1060 Wien / Vienna

Österreich / Austria